

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

54 (8.5.1877)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 54.

Dienstag den 8. Mai

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Karlsruhe, 6. Mai. [Extrablatt zur Karlsruher Zeitung.]  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, an den unterzeichneten Präsidenten des Staatsministeriums folgendes Allerhöchste Handschreiben zu richten:

Karlsruhe, 5. Mai 1877.

Turban.

Mein lieber Staatsminister Turban! Das Land hat mir aus Anlaß der Vollendung des 25. Jahres meiner Regierung eine Feier bereitet, welche mich mit Freude und Dankbarkeit erfüllt. Unzählige Beweise von Liebe und Theilnahme sind mir aus allen Gegenden unserer Heimath, aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegen gebracht worden. Alle diese Kundgebungen haben in für mich beglückender Weise die innigste Zusammengehörigkeit zwischen dem badener Volke und seinem Fürsten von Neuem bestätigt; das so gestärkte Bewußtsein dieser auf gegenseitiges Vertrauen, Liebe und Pflichttreue gegründeten Zusammengehörigkeit mit meinem Volke gibt mir neue Kraft, den Pflichten meines Berufes mich zu widmen, und die Zuversicht, daß mein herzliches und ernstes Bestreben, die Wohlfahrt unseres theueren Heimathlandes zu befestigen, zu pflegen und zu fördern, von meinem Volke allzeit verstanden und unterstützt werden wird. Meinen aufrichtigen Dank bewahre ich allen, die mir in den vergangenen Festtagen durch ihre Theilnahme Freude und Erhebung bereitet haben.

Ich bitte Sie, mein lieber Staatsminister, dieses Schreiben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit dem Lande bekannt werde, welche Aufnahme die mir dargebrachten Kundgebungen der Liebe und Ergebenheit in meinem Herzen gefunden haben.

Karlsruhe, 5. Mai 1877.

Friedrich.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Der Blick des Rundschauers heftet heute zunächst auf dem Feste, welches das Badener Land zu Ehren des 25jährigen Jubiläums seines in Eifer und Geliebten Großherzogs in den letzten Tagen gefeiert hat. Was den äußeren Verlauf der Feier betrifft, so gab derselbe Zeugniß von dem einmüthigen Sinne des badischen Volkes in der Hochschätzung seines Fürsten. Darin waren alle Parteien ohne Ausnahme einig und nicht ein einziger Mißton trübte die reine Festesfreude, welche über das ganze Land ausgegossen war. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß die persönliche Theilnahme des Kaisers, der Kaiserin und des deutschen Kronprinzen wesentlich zur Erhöhung der Festfeier beitrug, welche — dessen ist die außerbadische Presse Zeugniß — sowohl durch die Persönlichkeit des Jubilars als durch den ihr eigenen Charakter eine weit über die Grenzen Badens hinausgehende Bedeutung erhielt. Von Karlsruhe aus hat der Kaiser und der Kronprinz einen politisch ganz sicher wirksamen Ausflug nach den Reichslanden unternommen. Ihre Majestät die Kaiserin verweilt z. Bt. wieder in Baden-Baden. — Ein hochbedeutendes Ereigniß der letzten 10 Tage war die Rede des Grafen Moltke im Reichstage. Diese Rede hat in der entstellten Form, wie sie von der „Agence Havas“ gegeben wurde, in Frankreich und theilweise auch in England eine merkwürdige Panik hervorgerufen. Nach der genannten Agentur solle der große Strategie gesagt haben, daß der allgemeine Krieg unvermeidlich sei. Ohne Zweifel hatte die Rede nur den einen Zweck, auf eine geplante Bewegung der Truppen vorzubereiten und die Mißdeutung derselben von vornherein abzuschneiden. Es ist eine Thatsache, daß Frankreich seine Grenzen gegen Deutschland militärisch weit stärker gedeckt hat, als dies auf deutscher Seite der Fall

ist. Man wird es als ein hervorragend friedliches Zeichen von deutscher Seite auffassen müssen, wenn nicht schon längst dießseits mit gleichen Maßregeln geantwortet wurde. Solche Maßregeln sollen jetzt getroffen werden. Offiziösem Vornehmen nach sind die Vorschläge wegen Verstärkung der Garnisonen in Elsaß Lothringen dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet. Um über den Charakter dieser Maßregel, welche lediglich im Interesse der Sicherheit der Reichsgrenzen nach dem längst gebotenen Beispiele Frankreichs getroffen wird, Auskunft zu geben, scheint der Chef des deutschen Generalstabs im Reichstage das Wort ergriffen zu haben. Leider haben das Börsenrütteln und die Sensationslust die Worte sofort ausgebeutet, um Kriegsgerüchte und Kriegsschrecken zu verbreiten. Im Uebrigen arbeitet der Reichstag rüstig weiter. Tag für Tag finden Sitzungen statt, welche bald Budget, bald wichtige Prinzipsfragen in wirthschaftlichen Dingen behandeln. Ein unter der Führung des württembergischen Ex-Premiers v. Varnbüler unternommener Sturm auf der Schutzzöllner auf die dem Freihandel zugeneigte wirthschaftliche Reichspolitik wurde glänzend abgeklungen. Sonst ist die Weltlage durchaus beherrscht von dem nun faktisch wenn auch nicht formell erklärten Kriege zwischen Rußland und der Türkei. Dies verhindert die Magyaren nicht, veranlaßt sie vielleicht sogar, in Pesth mit dem Empfang einer Deputation die konstantinopler Softas Kündereien zu treiben. Der gesunde politische Sinn Andrássy's nahm ja leider den Pesther Juraten die Gelegenheit, mit Tassyl-Pascha, der die Reste der Corvins-Bibliothek von Stambul nach der ungarischen Königsstadt bringen sollte, demonstrativen Akt zu treiben, indem der ottomanischen Regierung österreichischerseits aus leicht begreiflichen Gründen der dringende Wunsch ausgedrückt wurde, diesen berechneten Akt internationaler Höflichkeit in dem weniger russenfeindlichen Wien statt in Pesth abzumachen. Die deutsch-österreichischen Zollunterhandlungen rücken nicht vom Flecke. — Frankreich soll gewillt sein, strenge Neutralität einzuhalten. Diese Zugsboldigkeit scheint mehr der Noth zu entspringen, als dem eigenen Trieb und hält ganz sicher nur so lange vor, als sich für la belle France keine Allianz findet. So weit ist es mit der früher so anmaßlich betonten Prépondérance légitime Frankreichs gekommen! Unterdessen häufen sich durch das lede Vorgehen der Ultramontanen die Schwierigkeiten. Jules Simon war zu einem Rundschreiben gezwungen, das den Bischöfen den amtlichen Verkehr mit den Maires verbietet. Der Kampf der bürgerlichen Gesellschaft gegen Rom wird mehr und mehr zur großen Angelegenheit Frankreichs. — Die englische Regierung hat soeben strenge und unparteiische Neutralität proklamirt und jedem britischen Unterthanen befohlen, dieselbe zu achten. Doch fehlt es nicht an Anzeigen, welche darthun, daß diese Neutralität nur bis zu einem gewissen Punkte reichen wird. Wir rechnen dahin die stets heftiger werdende Sprache der englischen Presse gegen Rußland, die Verstärkung des Mittelmeergeschwaders, die Musterung der Transportschiffe durch Offiziere des einschlägigen Dienstzweiges und die kühle Aufnahme, welche Gladstones türkenfeindliche Resolutionen selbst bei der Opposition finden. Der erste Keim des Konflikts könnte in Egypten aufgehen. Der Khedive soll nämlich im Begriffe sein, ein Armeekorps von 20,000 Mann für seinen Lebensherren aufzustellen. Dies, so heißt es, werden die Russen nicht dulden und haben gedroht, Alexandrien zu bombardiren. Für diesen Fall wird die englische Flotte ganz gewiß nicht weit vom Schusse sein und ein Zusammenstoß zwischen beiden Mächten wäre da. — Die ganze Welt hat die Ohren im Winde, um den Schall des ersten Kanonenschusses aufzufangen. Bis jetzt aber ertönte von der Donau her nichts als der Ton



der beim Bräunungsschlag geschwungenen Art und von Kleinasien her das Getatter dünner Tirailleurschwärme. Die Russen sind eben noch mit dem strategischen Aufmarsch beschäftigt, was in Landstrichen mit spärlichen und einspurigen Eisenbahnlagen, schlechten Wegen, Steppen und rauhen unwegsamen Gebirgszügen kein Geschäft ist, das man im Handumdrehen abmacht. Deshalb muß sich das schlachtberichtsdrüsende Publikum vorerst noch und auf einige Zeit mit mageren Tartarennachrichten begnügen, von denen geschrieben steht: gelogen wie telegraphirt. Voraussichtlich wird sich in Europa anfänglich der Tanz um Kalafat und Widdin, in Asien um Kars drehen. Die Entrollung der Fahne des Propheten durch den Sultan stehe unmittelbar bevor, so wird aus Wien gemeldet. Damit wäre dem Kampfe der Stempel des Religionskrieges aufgedrückt. Was dies bedeutet, würde Europa mit Schauern inne werden.

## Tagesneuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Der deutsche Reichstag ist am 3. Mai Abends nach einer angestrengten Thätigkeit von 2½ Monaten geschlossen worden. In der letzten Zeit hielt er täglich zwei Sitzungen, um aufzuarbeiten, und in der vorletzten Sitzung hat er den Ankauf des großen Deder'schen Grundstückes sammt Häusern und Druckerei in der Wilhelms- und Königsgräberstraße für 7,564,000 Mark genehmigt.

— In Nürnberg gab's am 1. Mai die ersten Kirschen auf dem Markt.

### Vom Orientkriege.

Vom europäischen Kriegsschauplatz liegt wenig Neues vor. Trotz des schlechten Wetters, welches nicht bloß die rumänischen Bahnverbindungen, sondern auch diejenigen in Südrussland vielfach unterbrochen hat, und Dank der türkischen Fahrlässigkeit, welche die Russen ungehindert in den Besitz der Sereth- und Pruthbrüden gelangen ließ, ist der Aufmarsch des linken russischen Flügels am linken Sereth-Ufer so ziemlich vollendete Thatsache. Inzwischen vollzieht, wenn auch bei dem schlechten Wetter und den fast ungangbaren Wegen mit großen Schwierigkeiten und Verzögerungen, das russische Centrum seinen Aufmarsch innerhalb des Gebietes zwischen dem Sereth und der Aluta. Die in Bajanicha nächst Bukarest erwarteten Truppen werden der telegraphischen Meldung zufolge auf 60,000 Mann angegeben. Die rumänische Armee wird, sei es selbstständig operirend, sei es als integrierender Bestandteil der russischen, in Verbindung mit dem linken russischen Flügel alsbald auch ihren Aufmarsch am rechten Ufer der Aluta vollzogen haben. Aus diesem Bilde der im Zuge befindlichen Operationen der russischen Armee ergibt sich der Schluß, daß die Versuche des Ueberganges nach der Dobrußja im Wesentlichen nur demonstrativen Charakter haben dürften, während das Gros des russischen Heeres den Uebergang über die Donau mehr westwärts suchen wird. Die Gerüchte von der Beschießung Giurgewos durch die Türken, wie von der Beschießung, ja Einnahme Ruzschuks durch die Russen scheinen nur aus der erschrockenen Einbildungskraft der Rumänen und aus den sanguinischen Hoffnungen der Serben entstanden zu sein.

Ein offizielles russisches Telegramm besagt auch nicht Anderes, wenn es meldet: „Wir sehen unseren Vormarsch ungehindert fort. Die Einwohner bezeugen uns ihre Sympathie. Die Türken bleiben unseren Truppen gegenüber, die die Küstenpunkte der unteren Donau besetzen, unthätig. So viel bis jetzt bekannt, treffen die Türken nirgends Vorbereitungen zu einem Donauübergange.“ Ein russischer Armeebefehl ordnet an, daß die russische Kavallerie vorläufig auf ihren forcirten Märschen gegen die Donau täglich 80, die Infanterie 40 Werst zurücklegen muß; aber der Uebergang der Russen über die Donau soll erst nach vollendetem Aufmarsch versucht werden. Militärische Demonstrationen zu diesem Zweck dürften kaum vor Ende Mai, und zwar an 14 Punkten versucht werden. Schon liegt indeß eine sehr ungünstige Nachricht für die Russen vor. Nach L. S. T. B. sollen nämlich die Gerüchte bezüglich der Rehabilitation des Generals Tschernajeff begründet sein. Derselbe übernimmt das Kommando der russischen Nachhut in Rumänien. Beim Nachtrab kann der niederlagenreiche Feldherr allerdings weniger Schaden anrichten.

Jedenfalls ist man in Rußland mit Vorbereitungen nach jeder Richtung hin nicht im Rückstande. Es wird allen Ernstes eine Nord-Armee gebildet, deren Oberbefehl der Großfürst Thronfolger, mit General Gayden als Generalstabschef, übernehmen soll. Vorläufig freilich hat der russische Kriegsminister die zahlreichen Anerbietungen deutscher, französischer und italienischer Aerzte für den Sanitätsdienst im Felde und in den Hospitälern zurückgelegt und sich dankend späteres Zurückkommen auf diese Anerbietungen, wenn ein Bedürfnis sich herausstelle, vorbehalten.

Ueber die bisher einzige Waffenthat zwischen Türken und Russen, über das Bombardement auf Braila erklärt der rumänische Minister Cogalniceanu in der Kammer, daß das Feuer von den Russen eröffnet und von den Türken erwidert worden sei. Fünf Bomben fielen auf Braila, von denen zwei in das Gebäude der Präfektur einschlugen, dabei aber Niemanden tödteten, außerdem sei ein Haus zerstört. Das Ereigniß sei bedauerlich, aber von türkischer Seite nicht beabsichtigt. Somit waren die anfänglichen Nachrichten ziemlich übertrieben. Nach weiteren Meldungen soll gestern Abend

das Bombardement auf Braila und Barbofschi von Neuem begonnen haben. Jedenfalls hat Gobart Paschah, der türkische Admiral, ein Schreiben an die „Times“ gerichtet, in welchem er ersichtlich danach strebt, die Engländer das „Gruseln“ zu lehren.

## Die beiden Nachbarn.

Erzählung von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

„Der arme Meister starrte bald auf den verhängnißvollen Schuldschein, bald auf den boshaft grinzenden Gerichtsschreiber, der mit diesem corpus delicti ihm die Pistole auf die Brust setzte.“

„Run“, fuhr dieser spottend fort, „soll ich das Geld haben?“

„Zeig her“, stieß der Meister wild hervor, „es kann nicht sein, am heiligen Abend, — das thut ja kein Türke. Herr Mehling versprach mir, bis nach Neujahr damit zu warten.“

„Ja, was verspricht man nicht, lieber Meister! Herr Mehling muß heute sein Geld haben, oder —“

Er ließ den Blick bedeutsam in dem Stübchen umherlaufen.

„Ich geh' selber zu Herrn Mehling, er muß mir sein Wort halten, der Henker hole solche Streiche.“

Er warf die Arbeit von sich, klopfte sein Schutzleder ab und wollte seinen Rock aus der Kammer holen.

Der Gerichtsschreiber hielt ihn zurück.

„Erkennt Ihr den Schuldschein an, Meister?“ fragte er lauernd.

„Ja“, versetzte dieser trozig.

„Run wohl, Euer Weg ist nutzlos, Ihr trefft Herrn Mehling nicht zu Hause. Nur ein Mittel giebt's, Euch zu retten.“

„Run kann's mir denken.“

„Gebt mir Christine zum Weibe und der Schuldschein ist zerrissen.“

„Judas!“ murmelte der Meister ihn heftig von sich schleudernd.

„O, welch ein Trost!“ jammerte Frau Liesbeth. „Er opfert lieber seine armen Kinder, lieber uns Alle, als daß er die rettende Hand ergreife, Christinchen, mein Kind, stoße Dein Glück nicht von Dir, errette uns, Deine zweiten Eltern.“

„Vater Christel, bleibt hier“, sprach das junge Mädchen, welches bislang wie in einer Betäubung dagestanden, plötzlich sich entschlossen aufrichtend, „dieser Schuldschein verändert die Sache, — ich heirathe —“

„Schweig, Du thörichtes Kind, das nicht weiß, was es spricht“, schrie der Meister, drohend die geballte Faust erhebend, „Du hast keinen Willen, ich bin Dein Vater und Vormund. Und Er, Herr Gerichtsschreiber! scheer Er sich seiner Wege, bis ich von meinem Gläubiger heimgekommen, so lange respectirt Er mein Eigenthum, oder ich fasse mir ein Herz und denke daran, daß der König mein Nachbar ist und der gesagt: „Ich muß auch die armen Leute hören, denn dazu bin ich da.“

„Oho, poche Er ja nicht auf den König“, rief höhrend Pfefferling, sich in die Brust werfend, „der ist in derlei Dingen genau wie sein Vater, die hochselige Majestät, und kann das Schuldenmachen auf den Tod nicht leiden. Da käme er just vor die rechte Schmiede, Meister Goldmann, und könnte sich auf eine gute Epistel gefast machen. Nein, nein, sei er kein solcher Narr und Trostkopf, und geb' Er nach, da doch die Jungfer Christine Vernunft annimmt.“

„Ja, verwirrt hat er das arme Ding gemacht“, schrie der Meister, „ich aber will sie zur Vernunft bringen und ihr die dummen Gedanken aus dem Kopfe vertreiben. Der Wortbruch ist vor dem Herrgott schon ein Meineid und ich verwerfe ein solches sündhaftes Opfer, lieber mögen sie mich einsperren, das nimmt alles ein Ende und wo die Noth am höchsten, ist der Himmel am nächsten, Punktum.“

Christine warf dem guten Ohm einen dankbaren Blick zu und dieser schritt, nachdem er seinen Rock übergeworfen, wie ein Sieger hinaus.

Als seine Schritte verhallt waren, versuchten es die Mutter und Pfefferling, welcher nachlässig mit dem Schuldschein spielte, wiederholt Sturm auf Christine zu laufen, sie schlug Alles siegreich ab mit den Worten: „Ich warte bis Vater Christel zurückkehrt.“

„Aber ich warte nicht darauf“, sprach Pfefferling ingrimmig, indem er ein Fenster öffnete und auf dem Finger pfiß.

(Fortsetzung folgt.)

## Interessant

ist die in der heutigen Nummer unseres Blattes sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beiträge einen dermaßen guten Ruf erworben, dass wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.



**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Gant-Edikt.**

Nr. 5499. Gegen Meier Benjamin von Königsbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

**Freitag den 25. Mai,**  
Vormittags 8 1/2 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehen würden.

Durlach, 22. April 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Gärtner.

Knaus.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Müllers Johann Walz von Eutingen nachverzeichnete Liegenschaften am

**Montag den 28. Mai d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkauft und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

1.

Ungefähr 3 Viertel badischen Landesmaasses Weinberg und Kleeacker im Steinle und Zeitvogel, neben Waldhüter Jtte und Adam Steudinger; geschätzt zu 1100 Mk.

2.

Ungefähr 1 Morgen 50 Ruthen badischen Landesmaasses Grasplatz daselbst, mit Bäumen bepflanzt, neben Lehrer Seilnacht und No. 3; geschätzt zu 250 Mk.

3.

Ungefähr 1 Morgen 12 Ruthen badischen Landesmaasses ausgebrochener Steinbruch und Abraumpatz allda, neben Nr. 2 und Tagelöhner Wilhelm Blum; geschätzt zu 50 Mk.

4.

1 Morgen 3 Viertel 66,38 Ruthen badischen Landesmaasses Steinbruch und Acker in der Hochstett und im Eisen-

hafengrund, neben Jakob Semmler, Maurermeister und Ludwig Schweizer, Pfisterer; geschätzt zu 1000 Mk.

Durlach, 21. April 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus Distrikt "Seisenrain" muß bei Strafe bis 19. Mai beendet sein.

Durlach, 7. Mai 1877.

Das Bürgermeisteramt:  
C. Friderich.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus dem "Bergwald" muß bei Strafe bis zum 12. Mai d. J. beendet sein.

Durlach, 25. April 1877.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Frucht-Markt.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	13,150	13,150	14	95	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	3,500	3,500	8	90	—	—
Beschstorn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	16,650	16,650	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	16,650	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	16,650	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 130 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 115 Pf., 50 Kilogramm Heu 5 Mk. 80 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 Mk. — Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht, 60 Mk. — Pf., 1 Ster Tannenholz 40 Mk. — Pf., 4 Ster Fichtenholz 40 Mk. — Pf.

Durlach, 5. Mai 1877. Bürgermeisteramt.

**Brunnenleitung.**

Die Gemeinde Zöhlingen bedarf zu einer neuen Brunnenleitung ca. 2000 Met. gußeiserne Muffenröhren von 100 mm. Lichtweite und nimmt schriftliche Offerten bis zum 15. d. Mts. entgegen.

Zöhlingen, 5. Mai 1877.

Das Bürgermeisteramt.

Hirn.

vdt. Mittell.

**Döschbach.**

**Versteigerung.**

Unterzeichneter versteigert nächsten Montag den 14. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in seiner Behausung gegen Baarzahlung: 2 Webstühle, Tuch- und Gebildgeschir und sonst noch verschiedenes Handwerkszeug.

Franz Horst, Maurer.

Auf 1. Juni werden eine gewandte Kellnerin und ein zuverlässiger Hausknecht von 18—20 Jahre für eine Weinwirtschaft zu engagiren gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Durlach.**  
**Klee-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird das zur Gantmasse des Bierbrauers Fr. Seyfried in Karlsruhe gehörige Erträgniß von ca. 6 Viertel ewiger Klee, einmaliger Schnitt, auf dortiger Gemarkung, unmittelbar an's Krapphaus und die Ettlinger Landstraße stoßend, am Platze selbst

**Dienstag den 8. d. M.,**

Abends 1/6 Uhr,

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Karlsruhe, 6. Mai 1877.

Der pr. Massepfleger:

W. Merke jr.

**Evang. Jungfrauenverein**

der  
**Gustav-Adolf-Stiftung**  
in Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst ersucht, Arbeiten oder Gaben, die für die diesjährige Verloosung bestimmt sind, noch im Laufe dieser Woche bei einem der Vorstandsmitglieder abzugeben.

Nächste Versammlung **Mittwoch den 16. Mai,** Nachmittags 2 Uhr, im Lokale der höheren Töchterschule zur Beschlußfassung über Art und Weise der diesjährigen Verloosung. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

**Klee,** ewiger, 1 1/2 Viertel in der unteren Luß, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

**Dung,** ein Haufen, hat zu verkaufen  
**Knappschneider** zum Bähringer Hof.

**Vammstraße 13** ist eine Wohnung mit Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermieten.

**Blauklee,** 3 Viertel im Bauer Fürstenberg, hat zu verkaufen

**H. Krebs,** Kelterstraße 3 a.

**Alderstraße 7** ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern sammt Küche, Speicher und Keller auf den 23. Juli zu vermieten.

Es wird für eine Dame Aufnahme in eine achtbare Familie gesucht, bei der dieselbe auch Beschäftigung finden würde. Anerbieten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes, welche das Nähere vermittelt.

Jede Schachtel trägt den Namenszug.



*Handwritten signature: Kaelhugelhorn*

Zu haben in den Apotheken.

**Annahme**

für  
**Färberei und Druckerei**

bei Frau Anna Nebeba

Ein Kleid zu färben und drucken 2 Mark 24 Pfennig. — Lieferzeit 8 Tage.



**Zur Abwehr.** Da man bei etwas gutem Willen wissen kann, daß Herr Obercinn. N. — obgleich im Wahlvorschlage gebracht — vorigen Freitag aus Gründen unterlegen ist, die mit der Sache nicht zusammenhängen, so wäre es geradezu Gedankenlosigkeit, anzunehmen, daß das Programm mit Wissen und Willen Derer geändert wurde, welche sich die ohnedies undankbare Aufgabe gestellt, Wahlvorschläge überhaupt zu Stande zu bringen. Außerdem wird Niemand die Urheber dafür verantwortlich machen können, wenn ein Programm von 33 Namen nicht gänzlich unbeanstandet durchgeht. x.

## Basler Lebensversicherungsgesellschaft.

Hiermit bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich dem Herrn **Gustav Holdermann** in Durlach eine Agentur übertragen habe und ist derselbe gerne bereit Anträge entgegenzunehmen, sowie jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Karlsruhe den 15. April 1877.

Die General-Agentur:  
**Adolf Mondt.**

Auf obige Anzeige höflichst bezugnehmend empfiehlt sich der Unterzeichnete zum Abschluß von Versicherungen auf den Todesfall und Lebensfall, sowie Rentenverträge.

Ferner vermittelt die Gesellschaft Amtscantionen für Staatsbeamte unter günstigen Bedingungen.

Durlach den 15. April 1877.

Der Agent:  
**Gustav Holdermann.**

## Chocolade

von der **Compagnie française**  
Paris, Strassburg, London,

empfehlte sich durch **absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Preise.**

Niederlagen in Durlach bei den Herren **G. Bleidorn, L. Reissner, E. Seufert, F. Seufert, F. W. Stengel, Fr. Wester;** in Königsbach: **L. Wenz.**  
Strassburg. i. E. **L. Schaal & Co.**

## Tapeten,

das Neueste, empfiehlt zu Fabrikpreisen von 30 Pf., in Gold von Mk. 1,20 an  
**C. Geiger.**

**Gaiselmilch** ist fortwährend zu haben  
Zägerstraße 10.

## Anzeige.

[Durlach.] Den geehrten Damen meiner Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich von heute an im Hause des Herrn Kaufmann Schuler (früher Wester und Morlok) Wohnung genommen habe. Eingang von der Behnstraße aus.

**Elisabethhe Ebert**  
geb. Lindner.

## Zu vermieten.

Zwei ineinandergelagerte möblierte Zimmer sind einzeln oder zusammen sogleich zu vermieten bei

**Adam Erb** an der Giltlinger Straße.

**Ein Zimmerhandwerksgeschirr** fast noch neu, darunter viele große und kleine Hobel, große und kleinere Aexte und Zwergäxte, sowie Stemmeisen mit Stiel, ist billig zu verkaufen bei

**W. Grimm**, Eisenhändler, gegenüber dem Gasthaus zur Blume.

[Durlach.] Von heute ab kostet bei Unterzeichnetem

1 Kilo Halbweißbrod 0,37.

1 1/2 " Schwarzbrod 0,43.

**Karl Löwer, Bäckermeister.**

**Eine Mansardenwohnung** von 2 tapezirten Zimmern und Alkov, Küche und sonstiger Zugehör ist auf den 23. Juli an eine stille Familie zu vermieten. Näheres  
Adlerstraße Nr. 11.

## Das Neueste

in Damen-Tragen, Manschetten, sowie ganze Garnituren, Kransen und Barben empfehle den geehrten Damen bestens.

**J. Hohloch,**

74 Hauptstraße 74.

Zugleich empfehle für Kleidermacherinnen passende Bänder in verschiedenen Modefarben zu äußerst billigen Preisen.

Die Obige.

## Welschkorn

zur Saat

empfehlte

**Louis Luger.**

**Weinbütten**, 2-3 große, werden angekauft bei **Wilhelm Schmidt**, Gerber.

## Versteigerung.

[Durlach.] **Dienstag den 8. Mai**, Vormittags 8 Uhr, läßt Oelschläger **Meiber's Wittve** dahier in ihrer Behausung gegen Baarzahlung versteigern:  
1 Pferd (trächtige Stute), 1 Kuh, 1 Rind; 1 Wagen, Pflug u. Egge, 1 Rübenmühle, 1 Strohhuhl; etwa 30 Jtr. Heu u. s. w.

Hauptgewinn ev.	<b>Glücks-Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
375,000 Mk.		

## Einladung zur Bethheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Mill. 470,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000 Mark**, speciell **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 23 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56 mal 5000 und 4000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1358 mal 500, 300 und 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark** und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Rmark, das halbe Originalloos nur 3 Rmark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Rmark, und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir zugesandt.

Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**15. Mai d. J.**

vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sr.**  
Banquier und Wechselcomptoir in Hamburg.

## Alt-katholische Gemeinde. Sängerkhor.

**Dienstag den 8. Mai**, Abends 8 1/2 Uhr, Gesangprobe im Vereinslokal (höhere Töchterchule).

Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Anzüge.

### Geboren:

4. Mai: Luise Friederike, B. Christof Wäule, Schreiner von hier.  
5. " Luise Margarethe, B. Philipp Fr. Kühnle, Maurer von hier.

### Gestorben:

6. Mai: Barbara geb. Weber, Wittve des Jakob Eberhardt, Landwirths von Aue, 71 Jahre alt, hier wohnhaft.

## Landbezirk Durlach.

### Kirchhof der Erwachsenen.

Berghausen.

6. Jan.: Bischof, Katharine, ledig, 68 J.  
11. " Laumann, Expeditors Frau, 46 J.  
14. März: Krantinger, Christine, Försters Wittve, 73 J.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach.